

VERSUS & *Diskussion*

Die EU in Zeiten von „America first!“:

Das imperialistische Konkurrenzprojekt „Europa“ in der Krise

„Europa kann sich auf Amerika unter Trump nicht mehr wie früher verlassen!“ – „Europa muss sein Schicksal endlich mehr in die eigenen Hände nehmen!“ – „Europa muss für eine gemeinsame Weltordnung und eine offene Weltwirtschaft eintreten!“ – „Europa muss seinen Zusammenhalt und seine Friedensordnung gegen alle Spaltungsversuche von außen bewahren“ – „Nur gemeinsam ist Europa stark!“ – „Europa muss gegen die weltweite Tendenz zu nationalem Egoismus und Abschottung zusammenstehen und dafür endlich den Fortschritt zu einer wirklichen Staatenunion machen!“ Usw. usf.

Das sind die gängigen Sprachregelungen der pro-europäischen Mehrheit der herrschenden Politik im Lande. Sie haben den Vorteil größter Eindeutigkeit – bezüglich der Parteinahme für „Europa“ nämlich, von der sie ganz selbstverständlich ausgehen. Ein paar Fragen werfen sie aber auch auf:

- Wenn auf Amerika „kein Verlass mehr“ ist, weil Trump droht, Regeln zu kündigen, die seiner Meinung nach Europa einseitig nutzen und Amerika schaden: Liegt Trump mit seiner Bilanz dann eigentlich gleich völlig daneben, und gehen dann die Konsequenzen in Ordnung, die Europas Führungsmächte daraus ziehen?
- Worin besteht eigentlich das „Schicksal Europas“, wenn sein bisheriger Gang durch eine gegen die bestehende Weltwirtschaft und ihre Geschäftsordnung gerichtete nationale Standortinitiative Trumps so nachhaltig gefährdet wird?
- Was meint eigentlich der Vorwurf „nationaler Egoismus“ in Richtung USA aus dem Munde derer, die ihr Volk tagein tagaus darauf einschwören, dass Deutschland seine führende Stellung in der Weltwirtschaft behalten und im Innern wie nach außen für die entsprechenden Bedingungen sorgen muss?
- Kann man über die so segensreichen „verbindlichen Regeln der Weltwirtschaft“ auch noch erfahren, was für eine Sorte Weltwirtschaft sie eigentlich wie regeln? Und was ihre allgemeine Verbindlichkeit mit dem überhaupt nicht allgemeinen Nutzen zu tun hat, der sich bei manchen Staaten, wie z. B. Deutschland, einstellt, bei vielen anderen aber so hartnäckig ausbleibt?
- Wie kann es eigentlich sein, dass Frieden und Zusammenhalt in der europäischen Staatengemeinschaft durch Spaltungstendenzen gefährdet sind, die immer bloß von außen kommen sollen?
- Warum also „muss Europa endlich“, mit Blick auf Trumps USA, aber auch auf Putins Russland und Xis China, entscheidende „Fortschritte“ machen, und welche eigentlich – gegen alle Einsprüche, die es in Europa ja ganz unübersehbar reichlich gibt?

*

Unsere zentrale These dazu lautet: Wenn die Zuständigen der europäischen Führungsmacht Deutschland angesichts von Trumps ‚America first‘-Politik eine Besinnung auf „gemeinsame Interessen und die Verantwortung Europas für die Welt“, also die neue Dringlichkeit des europäischen Zusammenhalts beschwören – dann nehmen sie mit ihrem Projekt ‚vereintes Europa‘ Maß an der Vormacht der USA und sehen sich herausgefordert, den von ihnen geführten Staatenblock als Waffe für die Konkurrenz gegen die amerikanische Weltmacht voranzubringen.

VORTRAG UND DISKUSSION

Referent: Redakteur der politischen Vierteljahrszeitschrift GEGENSTANDSPUNKT

STUTTGART: Donnerstag, 17. Mai 2018, 19:30 Uhr,

Altes Feuerwehrhaus Süd, 1. OG, Möhringer Str. 56

Haltestelle Erwin-Schoettle-Platz

„Arbeitszeiten, die zum Leben passen“

Diskussion über den letzten Metall-Tarifabschluss

Die organisierten deutschen Arbeitgeber hielten Ende 2017 die Zeit für reif, ihre schon seit Jahren erhobenen Forderungen nach einer Reform des Arbeitszeitgesetzes wieder einmal nachdrücklich ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Die tägliche Arbeitszeit soll zukünftig rechtlich weder durch eine Normal- noch durch eine Maximalgrenze beschränkt sein und sich in beliebiger Kombination bis zu einer wöchentlichen Maximaldauer von 48 Stunden addieren. Flankierend dazu soll die gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeit zwischen 2 Arbeitstagen von 11 auf 9 oder vielleicht doch lieber gleich auf 7 Stunden gesenkt werden. Fragt sich nur:

Zu was für einem Leben passen diese Arbeitszeiten?

Dienstag, 8. Mai 2018, 19:30

Falkenbüro, Wagenburgstr. 77, 70184 Stuttgart

Bus 40, Haltestelle Tunnel Ostportal

GEGENSTANDPUNKT

Politische Vierteljahresschrift

1-18

Die Konkurrenz der Kapitalisten

II. Vermehrung des Kapitals:
Ausdehnung der Produktion und des Handels

Der Westen nach einem Jahr Trump
Amerika macht Ernst – Europa zeigt Wirkung

Europa
und sein Hinterhof auf dem Balkan

Ein außerordentlicher Tarifkonflikt:
Arbeitgeber und Gewerkschaften kümmern sich um
'Arbeitszeiten, die zum Leben passen'

Fachkräftemangel: Das Unwort des Jahres

Von der Wette auf Bitcoins bis zum Turbinengeschäft
der Siemens AG: alles gutes Geld!

Erhältlich:

STUTTGART:

Buchhandlung Steinkopf, Rotebühlplatz 10
P&B press + books im Hbf

Querhalle Nordseite | Kiosk am Gleis 16 |
Klett-Passage (S-Bahn-Abgang)

Eckert, Theodor-Heuss-Passage (S-Bahn-Station Stadtmitte,
Ausgang Büchsenstr.)

ESSLINGEN: ProvinzBuch, Küferstr. 26

TÜBINGEN:

Osiandersche Buchhandlung, Wilhelmstr. 12

REUTLINGEN:

Osiandersche Buchhandlung, Wilhelmstr. 64

**Bahnhofsbuchhandlungen Tübingen,
Reutlingen, Karlsruhe, Heidelberg &
Mannheim Hbf**

Oder direkt beim Verlag:

GegenStandpunkt, Tel: (089) 272 16 04

E-Mail: gegenstandpunkt@t-online.de

Im neuen GegenStandpunkt

Der Westen nach einem Jahr Trump: Amerika macht Ernst:

„America first“ auf allen Ebenen – Erfolg fürs heimische Kapital muss her incl. Wirtschaftskrieg gegen Konkurrenten und Aufrüstungsprogramm zwecks fragloser militärischer Überlegenheit über den Rest der Welt. Dass dabei die alte Weltordnung, auf der Amerikas Weltherrschaft und ökonomische Überlegenheit beruhen, über den Haufen geschmissen wird, ist beabsichtigt, weil sie nach Trumps Maßstäben in eine Dauerschädigung amerikanischer Macht umgeschlagen ist. Warum beginnt das internationale Kapital, sich auf seine Seite zu schlagen, wo er doch dessen weltweite Sicherheitsgarantie – das Einvernehmen aller großen kapitalistischen Staaten – infrage stellt?

Europa zeigt Wirkung: Seit ihrer Gründung ist die EU ein *Konkurrenzprogramm gegen die USA*, dessen Grundlage allerdings die weltweite Ordnung ist, die die USA garantiert haben. Damit ist unter Trump Schluss – und daraus folgt für Europas Führungsnationen, das Programm „Weltmacht Europa“ erst recht voranzutreiben. Jetzt eben in eigener Regie. Das verleiht der internen Konkurrenz um die Führung der EU neue Schärfe und wirft bei einigen Mitgliedsstaaten verstärkt Fragen nach dem je nationalen Nutzen auf: Warum sollten sie auf Weisung aus „Brüssel“ oder „Berlin“ *gegen die USA* agieren, wenn Trump ihnen Vorzugsbehandlung und Hilfe *gegen D* in Aussicht stellt?

Europa und sein Hinterhof auf dem Balkan:

Albanien und die aus Ex-Jugoslawien mit viel Gewalt und politischem Druck herausgebrochenen neuen Balkanrepubliken haben eine *eindrucksvolle Karriere* hinter sich: Von strategischen Erweiterungen der EU Richtung Osten zu permanenten Betreuungsfällen, wirtschaftlich nicht lebensfähigen und politisch zu Sicherheitsproblemen mutierten Staatsgebilden. Worin besteht 2018 die „EU-Erweiterungsperspektive“ für diese Länder? Warum ist dabei eine €-Hilfe nicht vorgesehen?

Fachkräftemangel: Deutschland leidet unter ihm, allen voran die arg gebeutelte Unternehmerschaft. Warum gibt es zu *wenige* Fachkräfte, warum sind sie zu *teuer*, nicht gut genug *ausgebildet*, nicht *flexibel* genug? An welchem Maßstab gemessen eigentlich? Welchen Bedarf melden da deutsche Unternehmer an? Und warum verträgt sich deren Bedarf nicht damit, dass die Fachkräfte womöglich *eigene Ansprüche* stellen?